

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

Organ hebdomadaire international de l'industrie cinématographique

Druck und Verlag:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei

Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag ◻ Parait le samedi

Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.-

Ausland - Etranger

1 Jahr - Un an - fcs. 15.-

Insertionspreise:

Die viergespaltene Petitzeile
30 Rp. - Wiederholungen billiger
la ligne - 30 Cent.

Verantwortl. Redaktion:

EUG. LENNHOFF

Redaktor, Tödistrasse 50

Zürich II

Telefonruf: Zürich Nr. 4957

An unsere Leser.

In etwas verändertem Gewand tritt unser Blatt heute seine Reise an. Und manche guten Absichten begleiten es auf seinen Weg. Auch fürderhin soll das „Kinema“ allen Interessen des Kinos dienen, mithelfen, diesen hervorragenden Zweig der Volksbelehrung und Unterhaltung zu heben, die Branche, die ihm dient, zu fördern. Um diesen Prinzipien gerecht werden zu können, wird unser Blatt mit der Zeit einen allgemeinen Ausbau erfahren. Den kinofeindlichen Bestrebungen werden wir vollste Aufmerksamkeit schenken und kräftig einhauen, wo wir bei den Argumentationen unserer Gegner Kerben erblicken. Aber auch für Fehler in den eigenen Reihen werden wir nicht blind sein, und, wo uns etwas als falsch erscheint, das getrost auszusprechen wagen. Starkes Gewicht werden wir auf die Filmkritik legen. Denn nur dann werden sich Fortschritte erzielen lassen; wenn auch von den Kinofreunden auf der einen Seite zwar das Gute anerkannt, auf der andern aber auch auf Mängel und Abwege, die ja unbestreitbar noch da sind, hingewiesen wird. Von unsern sonstigen Programmpunkten sei für heute noch mitgeteilt, daß wir in Leitartikeln alle kinematographischen Zeitfragen eingehend beleuchten und in Korrespondenzen aus den hauptsächlichsten Kinozentren eine durchaus aktuelle und interessante Rundschau bieten werden. Im Laufe der nächsten Monate hoffen wir auch Mittel und Wege zu finden, die uns gestatten, mit dem Kinopublikum in direkten Kontakt zu treten.

Wir rechnen darauf, daß unsere Bestrebungen in den Kreisen der Kinointeressenten auch weiterhin sympathisch vermerkt werden und machen uns deshalb wohlgenut an die Arbeit.

Bülach-Zürich, 1. März 1913.

Verlag und Redaktion.

Kino und Schundliteratur

von Wilhelm My-Berlin.

Der beispiellos rasche Aufstieg des Kinematographen hat diesem eine Welt von Feinden und Neidern ertehen lassen. Das ist kein Wunder.: seinen Triumphzug begleiten die Scharen Mißvergnügter, denen dieser junge Sieger wirtschaftlichen oder ideellen Schaden zugefügt hat. Beide sind oft und stark und mit Behagen übertrieben worden.

Daß das Kino auch existenzvernichtend gewirkt hat, soll und kann natürlich nicht bestritten werden. Die Bühnenkünstler und ihre Vertreter, Schauspieler und Dramatiker, haben in diesem Konkurrenzkampf nicht immer günstig abgeschnitten, und man kann es ihnen wahrlich nicht verdenken, daß sie auf ihre Weise den Versuch gemacht haben, den unbequemen Rivalen auszuhungern, indem sie ihm alle Hilfskräfte aus dem eigenen Lager entzogen. Das war kriegsrecht! Aber sie hätten diesen kaufmännischen Feldzug auch als das bezeichnen sollen, was er ist, und sich nicht